

Frust und Trauer bei den Helfern

Veranstaltungsreihe zum Thema Migration beendet

Von Elke Brummer

Goslar. Eine von der Freiwilligenagentur Goslar initiierte Veranstaltungsreihe zum Thema Migration fand im Gemeindesaal von St. Stephanie ihren gelungenen Abschluss. Das Thema „Abschied“ stand im Mittelpunkt eines interaktiven Vortrags der interkulturellen Trainerin Petra Ulbrich.

Die Zahl der Flüchtlinge, die Deutschland freiwillig oder unfreiwillig verlassen, wächst. Zurück bleiben haupt- und ehrenamtliche Helfer, die über einen langen Zeitraum intensive Bindungen zu den von ihnen betreuten Menschen aufgebaut haben. Referentin Petra Ul-

brich, die sowohl ausgebildete Trauerbegleiterin als auch Supervisorin ist, beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit der Gefühlswelt „verlassener“ Helfer. Um Empfindungen wie Frustration oder Trauer bei ihnen erst gar nicht aufkommen zu lassen, empfiehlt sie, eine mögliche Abschiedssituation bewusst zu gestalten. Wie schwierig das in der Realität sein kann, schilderten rund ein Dutzend anwesende Helfer.

Der über Monate und manchmal Jahre gewachsene Kontakt zu Geflüchteten ist nämlich eng; nicht selten werden Helfer zur Ersatzfamilie. Selbst wenn derartige Beziehungen nicht immer ohne Frustrationen verlaufen, wird ein abrupter

Abbruch durch Abschiebung, Untertauchen oder freiwillige Heimkehr als schmerzhaft oder verletzend empfunden. „Ich würde an der Abschiebung ‘meiner’ Flüchtlinge zerbrechen und nie wieder die Verantwortung für eine Familie übernehmen“, sagt einer der Teilnehmer denn auch unmissverständlich. Um das zu vermeiden, plädiert Ulbrich für einen Abschied, bei dem die positiven Aspekte der Begegnung rückschauend gewürdigt und Verabredungen für die Zukunft getroffen werden.

Ein Vorschlag, der bei der freiwilligen Rückkehr von Flüchtlingen hilfreich sei, sind sich die Anwesenden einig. Auf einen Ausweisungs-



Die interkulturelle Trainerin Petra Ulbrich (li.) und die Leiterin der Freiwilligenagentur Marion Bergholz während der Veranstaltung in St. Stephanie. Foto: Brummer

bescheid, gibt eine Teilnehmerin zu bedenken, würden Migranten allerdings meist „völlig kopflos und panisch reagieren“ und seien nicht mehr zugänglich für Gespräche und Vereinbarungen. In derartigen Fäl-

len hilft den Helfern sicher nur noch Petra Ulbrichs „Ultima Ratio“: „Die Verantwortung nicht bei sich selbst suchen und nicht verbittern, sondern weiter offen bleiben und auf andere Menschen zugehen!“